

auffinden können. Da es diese Sprache aber nun nicht abläugnen konnte, wollte es sie erklären, und so suchte es den Commentar dazu in den giftigen Verknüpfungen der menschlichen Verworfenheit; so viele Fortschritte hat man es in diesem Studio machen lassen! es läugnete die Cholera, es nahm dafür das Verbrechen als eine einfachere und natürlichere Ursache an! Es bildete sich ein, daß man ein weitverbreitetes Vergift-Complot gegen die nothleidende Volksmasse geschmiedet habe, daß das Brunnenwasser, der Wein in den Gefäßen, das Fleisch in den Scharren, ja selbst das Brod, dieses Brod, das es mit seinem Schweife näßt und das es bei seinen Arbeiten begleitet, täglich von einer unsichtbaren Hand eine mörderische Vergiftung erhalte. Mischen wir nicht andere Vergehen noch in diesen Volkswahnsinn, der wenigstens die Entschuldigung der Verzweiflung und der Unwissenheit für sich hat. Vergessen wir wo möglich, daß der politische Haß daraus Vortheil ziehen wollte, und daß im Augenblicke, wo die Volkswache sich ungewiß zeigte, Stimmen sich vernehmen ließen, um ihr ihre Schlachtopfer anzudeuten. Das Volk selbst hatte sich vor die Schwelle seiner Thüre gestellt, es irrte misstrauisch und finster die Straßen entlang und suchte überall das Gesicht eines Vergifters, spähte die Blicke und Bewegungen derer aus, die ihm ihres Weges nicht ganz sicher, nicht ganz fest in ihrem Einhergehen schienen. Wehe dem alsdann, Wehe! wer die Gewohnheit eines schlotternden, träumerischen, unentschlossenen Ganges hatte. Der friedlichste Einwohner der Stadt, der Herumschlenderer, war verdächtig geworden. Es war Gefahr dabei, eine Priese zu nehmen, Bonbons zu essen, sich vor Aushängeschildern aufzuhalten. Denn das Volk besitzt nur Eine Art, seinen Zorn auszudrücken, und hat tausend Arme, ihm dabei behilflich zu seyn. Laßt uns nicht weiter gehen, ihm nicht in seinen Nachforschungen folgen, ihm nicht bei seiner Gerechtigkeitspflege beistehen; Blut werden wir finden, Leichname und schreckliche Verstümmelungen! —

Unterdessen setzte die Epidemie mitleidlos ihre Todtenärnte fort, und man hätte fast sagen sollen, daß in der ungekannten Macht, welche ihre Streiche leitete, etwas Verständiges und Spottendes gelegen habe, so schnell bereit zeigte sie sich, alle Versicherungen der Wissenschaft zu Schanden zu machen, alle Vorsetzungen derselben Lügen zu strafen, uns alle unsere Hoffnungen, eine nach der anderen, zu rauben, ein so boshaftes Vergnügen schien sie daran zu fin-

den, sich nicht begreifen zu lassen. Man hatte sie daher kaum in die engsten und ungesundesten Theile der Stadt verwiesen, als sie sich an den Orten festsetzte, wo die Luft am besten durchströmen konnte, wo die Einwohner sich am bequemsten ausbreiteten. Man überließ ihr das Armuth, und sogleich bemächtigte sie sich des Wohlstandes; man gab ihr die schwachen und abgelebten Personen preis, und auf der Stelle fiel sie Jugend und Schönheit an. So behauptete man, ihre Herrschaft erstreckte sich wenigstens nicht auf Kinder, und alsbald fand sie unter diesen lachenden und unbekümmerten Wesen Raum für ihre Wuth. Sie verschmolz die Glücksgüter, sie verband die Geschlechter in dem Grabe und erhob selbst ihren Zoll an der Wiege. *) Was also nun anfangen gegen diesen geheimnißvollen, diesen unersättlichen Feind, der überall war und sich nur durch tödtende Angriffe kund gab, die man weder vermeiden noch vorhersehen konnte; eigensinnig in der Wahl seiner Opfer, aber so dauernd eigensinnig, daß man es für einen festen Willen halten mußte? Einfache Leute hätten gebetet, und vielleicht hatte man auch Lust dazu, denn das Gebet beschäftigt doch, es wendet anständigere und edlere Worte an als die der Arzneikunst; erhebt es auch die Seele nicht, so zerstreut es wenigstens den Geist; es stellt einen Austausch der Gedanken mit einem höheren Wesen her; es läßt die Hoffnung sich bis zu jener unerreichbaren Quelle alles Guten und Bösen erheben, zu der uns wider unsern Willen die Furcht hinführt. Aber es fehlte diesem Wollen eines stehenden Glaubens die Ermuthigung eines öffentlichen Beispiels, einer feierlichen Kundgebung, und Niemand getraute sich, es zu wagen. Und wie schön hätte doch die Regierung eines großen Volkes sich ausgenommen, wenn sie mit ihrem Königthume, ihren Gerichtshöfen, ihrem Gesolge von Magistratpersonen, Würdenträgern und Kriegern sich fromm vor den Altären auf die Kniee gesenkt hätte, wo alle Bürger ihre Ehen heiligen lassen und das Taufwasser für ihre Kinder wie den letzten Segen für ihre Väter begehren; wenn sie alle ihre Stimmen mit der des Priesters vereinigt hätte, um Gott anzusehen, daß er von unseren Häusern diese Seuche wende, die nicht von Menschen kommt und welche menschliche Kunst nicht beschwören kann; wenn sie so den Unglücklichen, wel-

*) Die Zahl der Todten betrug nach offiziellen Angaben bis zum letzten April 5704 Frauen, 6260 Männer und 693 Kinder unter sechs Jahren.